

Erstpreis täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Stammann, Cigarren, Leipzigerstr. 77.  
S. Pfaff, Papierhdlg., Steinböden 10.  
W. Danneberg, Weipstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Mg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühestens den  
Tag zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämmtliche  
Annoncen-Bureaux.

N 172.

Mittwoch, den 26. Juli.

1876.

**Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 S.**  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 24. Juli.

Der Reichsanzeiger schreibt: Im Laufe des verfloffenen Monats hat unter dem Vorsitz des Landwirtschafts-Ministers Dr. Friedenthal die Kommission zur Förderung der Landpferdezeitung abgemittelt. Auf der Tagesordnung des Plenums standen neben einer großen Reihe von Anträgen von Mitgliedern der Kommission nachstehende, seitens der Regierung zur Berathung gestellte Fragen: 1) die Zulassung professioneller Redakteure (Redacteurs) in Hindernissen, zufolge Befähigung des Präsidiums des Unionsclubs vom 29. Februar; 2) die Erörterung der Frage wegen Einrichtung von Hengstmärkten, behufs Demonstration der Landgestüte.

Die „St. Petersburg'sche Wedomosti“ besprechen die Salzburger Zusammenkunft in einem Leitartikel, in welchem es heißt:

„Das Resultat der gegenwärtigen Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn erwartet man nicht mit zitternder Angst, sondern mit der besten Hoffnung, daß die neue Begabung dieser Herrscher die in Reichthum stattgehabte Vereinbarung zum Zweck der Garantie des allgemeinen Friedens und der Beendigung des auf der Balkanhalbinsel wüthenden blutigen Krieges bekräftigen wird. Es bleibt nur zu wünschen, daß das Ziel der Begabung erreicht werden und die zwischen den drei Großmächten abgeschlossene Vereinbarung weiter keinen Schwankungen unterliegen möchte.“

Europa bedarf der Ueberzeugung, daß das Drei-Kaiser-Bündniß, welches im Verlauf der letzten vier Jahre als beste Garantie für den Frieden gedient hat, fort daner zu existiren, trotz aller Bemühungen, seine Basis zu erschüttern. Europa bedarf einer solchen Ueberzeugung, weil nur diese im Stande ist, das Volk vor einem allgemeinen Umsturz zu bewahren, mit welchem die immer mehr sich verdichtenden Ereignisse im Orient drohen. Ungeachtet des Fehlens der beiden Reichskanzler bei der Salzburger Begegnung — hat diese Entzweiung unweifelhaft eine hohe politische Bedeutung. Die Abwesenheit des Fürsten Bismarck und des Grafen Andrassy beweist am besten, daß das in Reichthum gebildete

Programm der politischen Aktion in Salzburg keiner Mobilisation unterliegen wird, und daß Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach wie vor, was den Orient betrifft, in vollem Einverständnis handeln werden, was eben die beste Garantie für eine Abgrenzung des Kampfes und gegen eine Ausbreitung desselben vom Orien nach Westen und Norden ist. . . .

So berechtigt und zutreffend diese Auslassungen sind, so überauschend ist es, die „P. W.“ im weiteren Verlaufe ihres Artikels den Eintritt Rumäniens in den Krieg als zweifellose Thatsache behandelt zu sehen. Die letzten Mittheilungen aus Bukarest haben dieser Annahme ein schlagendes Dementi erteilt.

— Wie man der „Wiener Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, hätte Kaiser Alexander mit dem neuen türkischen Vorkämpfer in Petersburg bei dessen Empfang in einer Weise über die inneren Angelegenheiten der Türkei gesprochen, daß derselbe sich ganz bestirnt, von der Audienz zurückgezogen habe. Diese Nachricht, vorausgesetzt daß sie sich, wie übrigens zu erwarten steht, bestätigt, kennzeichnet den ganzen Ernst der Lage so deutlich und klar, daß es gegenüber der fortgesetzten offiziellen Schwärzerei von dem gesicherten Frieden auch nicht eines Wortes mehr bedarf. Soweit ist gewiß, daß innerhalb der letzten Tage die kriegerischen Belästigungen Rußlands zugunommen haben. Fürst Gortschakoff soll in Cms geküßert haben: Der Graf und er möchten den Frieden gern erhalten, aber sie könnten eines Tages von der Partei, welche den Krieg wolle, dazu gedrängt werden. Daß diese Partei gerade jetzt äußerst thätig ist, zeigt ein Blick auf die russische Presse, daß sie auch nicht erfolglos arbeitet, geht aus den Berichten über die Stimmung innerhalb der künftlich erragten Bevölkerung hervor. Jedenfalls ist die Situation heute wieder bedenklicher, wie seit langem.

— Nach Mittheilung aus Zürich hat Prof. Tischsch, der die bekannte Note in der Affaire Martini-Armistie gepöbelt, vom eidgenössischen Schulrat Urlaub verlangt und erhalten, welcher als Vorläufer zur Demission Tischsch's angesehen wird.

**Aus Westfalen.** Immer trüber gestalten sich die Verhältnisse der Eisenindustrie. In einzelnen Bezirken und Orten hängt es bereits an recht traurig zu werden, so z. B. in Siegerlande und in Saynischen, in dem ein Werk nach dem andern außer Betrieb gesetzt wird. Von den 36 Eisenhütten dieses Bezirkes sind gegenwärtig nur noch 10 im Betriebe; einige andere, darunter die Aktiengesellschaft Charlottenhütte bei Niederwieseln, werden nächstens ebenfalls niederblauen. In Folge dessen geht auch der Bergbau schwan. Der Nothstand macht sich natürlich rückwärts in allen Lebensverhältnissen bemerkbar: in den Gemeinden, in den Familien und im geselligen Leben. In Mülheim a. d.

Ruhr wurde in der Stadtverordnetenversammlung der Antrag gestellt, die Feier des Sedanfestes nur auf Kinderfeier ohne Musik einzuschränken. Die Kosten für Koncertmusik wurden schließlich bewilligt. In Herten ist die Schützengesellschaft ihr Jahresfest aus. In eine wirklich bedenkliche Lage werden die Gemeinden in den Industriebezirken kommen, deren Einnahmequellen verziehen, während umgehert die Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern enorm steigen. An der Stadt Haspe betragen die Kommunal- und Schulsteuern schon jetzt 600 Procent der direkten Staatssteuern und in vielen anderen Orten eben nicht viel weniger!

**Hisingen, 23. Juli.** Fürst Bismarck ist noch hier begn auf der alten Saline und wird bis zum Erlaß der nächsten Woche nach seiner Ankunft verbleiben. Vorgertern hatte ich wieder Gelegenheit, ihn zu sehen, als er grade von seiner Wohnung nach dem Stadtrathsausschuß mit seinem Sohne, dem Grafen Herbert, ging, und konnte ich nicht überzeugen, daß er zwar magerer geworden, aber doch gut aussieht und recht frumm einher schreitet. Die Kur hat sichtlich ihre gute Wirkung auf den Kanzler nicht verfehlt, was mir außerdem noch von zuverlässiger Seite bestätigt wird. Er geht gewöhnlich gegen 3 Uhr Nachmittags von seiner Wohnung nach dem Badehaus und dann zum Stadtrathsausschuß, das eine so ungemein erquickende Luft, vor Salz geschwängert, ausströmen läßt. In Entfernungen von ein bis hundert Schritten sind Gendarmen aufgestellt, die aber dem Publikum nicht lästig werden. Die Badegäste, und besonders die Damen, suchen mit vieler Ausdauer Gelegenheit zu finden, den Kanzler zu sehen. Der Depeeschverkehr desselben ist zwar bekanntlich durch eine direkte Leitung bis zur Saline vermittelt, für die Poststädte jedoch besteht die Einrichtung, daß ein Beamter täglich mehrere Male von hier nach dem Kanzlers Wohnung fährt und in verschlossener Ledermappe die Korrespondenz zu- und abbringt. — Vorgertern waren in einem zu wohlthätigen Zwecke gegebenen Konzert die Fürstin Bismarck mit der Gräfin Marie und dem Grafen Herbert anwesend, zugleich die Gräfinin von Neapel, Feldmarschall v. Steinmetz ist wieder abgereist. — P. S. Des Kanzlers historischer Schlapput ist verschommen, er trägt einen neuen Hut. (Magdeb. Ztg.)

**Wien, 24. Juli.** Die Presse bringt ein gefarnichtes Avertissement gegen die höchst bedauerliche Anflügheit der Pforte, welche die Bildung einer ungarischen Legion in Konstantinopel gestattet. Das müsse unangenehme Folgen haben, da Oesterreich jetzt eine Haltung annehmen werde, die handgreiflich alle Schlüsse widerlege, als bewiese jenes Faktum Sympathien unserer Regierung für die Türkei. — Die Rumänischen Forderungen sind offiziell abgeschlossen: Nur den Abschluß von Handelsverträgen gestalte die Pforte auf jedwalmalige Anfrage.

ließ dann, ohne Miß zu entdecken, das Zimmer. Diese trat rasch hervor, bleich und zitternd, lauschte an der Thür, bis die Tritte des Mannes verhallten, und wollte ebenfalls schnell die Stube verlassen.

„Sagen Sie mir wenigstens, wo mein Kind ist und wann ich es sehen werde,“ hat die Gräfin.

„Jetzt nicht, — aber Sie sollen Alles erfahren.“  
„Nun erlöse von mir, denn es schlug 8 reiß drei Uhr und es war also die höchste Zeit, die Kranken in den Garten zu führen.“

Lachen und Schreien, jubelnd und freischend, melancholisch vor sich hinstreitend und ausgelassen munter, durchtrefften die Iren die Wege und Rasenflächen des weitgehenden Gartens. Alte und junge Frauen, häßliche und schöne, tummeln sich gleich Kindern unter den Büumen, schneiten einander Fragen, sagten sich oder saßen flüsternd, stieren Blickes auf den Ansehenden. Zwischen ihnen prominirten die Wärterinnen, einzeln oder zu zweien, scheinbar das tolle Treiben nicht beachtend, aber doch jede Bewegung der Kranken mit den Augen verfolgend.

Und Rita schritt langsam durch die vielfach gewundenen Gänge und näherte sich dem äußersten Ende des Frauengartens der Stelle, wo eine hohe Mauer denselben von dem Männergarten schied. Sie suchte die Einjamkeit, das Alleinsein, denn es war ihr nicht möglich, nach der eben stattgehabten Scene und bei der Aufregung in ihrem Innern mit einer andern Wärterin ein Gespräch über gleichgültige Dinge anzuknüpfen und heiter und umfänglich zu erwidern. Sie wußte, daß jeder Blick, jedes Wort, schon der Ton ihrer Stimme sie verrathen haben würde. Wild und stürmisch pochte ihr Herz. Die Freunde, ihre Mutter, gefunden zu haben, der Schmerz über deren Lage, der Entschluß, sich ihr sobald wie möglich zu entdecken, das je jetzt inbänglich vorbereitet war, und der Gedanke an die Rettung ihrer Mutter, — Alles dies beschäftigte ihren Geist, ihre erregte Phantasie in so hohem Maße, daß sie fortwährend durch Thränen lächelte. Rita hatte eine ziemlich abgelegene Stelle erreicht und ließ sich erschöpft auf einer Holzbank nieder,

## Die Tochter der Irrensinnen.

Original-Noman von Wilh. Koch.

20) (Fortsetzung.)

„Sie sind die Erste, die mich kstut. Diese Thränen sprechen für Ihr gutes Herz und thun mir wohl. . . Ich bezeuge zum ersten Mal seit langen Jahren inniger Theilnahme. . . Aber bestes Fräulein, glauben Sie denn, was dort geschrieben steht?“

Rita blinnte verwundert auf.  
„Ist denn nicht die Wahrheit?“

„Die beste Wahrheit! Aber Andere, welche auch diese Blätter von „Amtsbogen“ gelesen, lächelten, schüttelten den Kopf und meinten, ich lömte hüßlich phantastiren! Im günstigsten Falle witterten Sie „Consequenz“ in meinen Phantasien. Fräulein — Phantasie!“ nannten sie, wo doch an jedem Buchstaben ein Tropfen Herzblut klebt! Die Buchstaben sind kalt und todt; ich konnte es nicht so niederschreiben, wie ich es gefühlt all' das Leid und die namenlose Pein. Daß ich gelitten, konnte die Feder melden, aber nicht, wie ich gelitten.“

Rita erhob sich lebhaft, ergriff beide Hände der Gräfin und sagte, während ihre großen Augen durch die Thränen leuchteten und ein unfagbar glückliches Wädcheln ihre Züge verklärte, mit fester Stimme: „Ja, ich glaube Ihnen! Ich weiß, daß Sie das Opfer eines Schurkenstückes geworden sind.“

„Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen,“ hauchte die Gräfin, und auch ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Rita mußte mit Gewalt sich beherrschen und sagte die Letzte des Stuhles, um das Ältere ihrer Glieder zu verbergen. „Ich glaube Ihnen nicht nur,“ stürzte sie mit zuckenden Lippen fort, „ich taun Ihnen eine erhaltene Nachricht mittheilen, aber lassen Sie sich, hören Sie mich ruhig an.“

Die Augen der Gräfin erweiterten sich und sprachlos hing sie an dem Munde des Mädchens.

„Ihre Tochter. . .“  
„Mein Kind! . . . Sie wissen? . . .“

Mit einem gelassenen Freudenstöhren war die Mutter gleichsam neubelebt in die Höhe gefahren und ihre betenden Hände saßten die Schultern Nikas.

„Ihr Kind lebt! Ich kenne Ihre Tochter. . . bin in ihrem Auftrage hier. . . Aber lassen Sie sich. . .“

Diese Freudenstöße war zu plötzlich, zu unerwartet gekommen; dieser heile, sonnige Lichtstrahl war zu schnell in die Nacht hoffungslosen Schmerzes gefallen. Die Frau sank betäubt, halb ohnmächtig vor Freude in den Sessel zurück, bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen und schluchzte laut: „Gott, ich danke Dir!“

Auch Rita mußte sich auf den Stuhl niederlassen; ihre Hände trugen sie fast nicht mehr, und mit mannsprechlicher Wärme betrachtete sie ihre Mutter.

Diese aber erhob sich schnell wieder und rief atemlos: „Sprechen Sie, täuschen Sie mich nicht, — diesen Schlag konnte ich nicht überleben, — reden Sie, — wo lebt mein Kind, . . . ist sie brav und gut?“

„Ihre Tochter verlangt nach Ihnen, sie zählt die Stunden und Minuten, um in Ihre Arme zu fliegen, . . . sie liebt ihre arme Mutter.“

„Dem Himmel sei Dank! Nun ist Alles gut, Alles vergeßten!“

Die Gräfin sank auf die Knie, faltete die Hände, und während die hellen Thränen über ihre Wangen rieselten, lächelte sie in mannsprechlicher Glückseligkeit.

Rita konnte nicht mehr an sich halten; mit ausgebreiteten Armen wollte sie sich an das Herz ihrer Mutter werfen, es draußen plößlich Stimmen laut wurden, unter denen sie die beschwende Stimme des Inspektors unterschied; gleichzeitig lagte sie eine Hand auf den Drücker der Thür. Rita fand noch eben Zeit, sich hinter einen Vorhang zu verbergen, welcher die Kleider der Gräfin bedeckte. Ihr Herz klopfte hörbar.

Der Inspektor trat ein. „Was machen Sie denn da?“ fragte er die Irrensinne, die noch immer auf den Knien lag und lächelte. Die Frau erhob sich langsam und trat, ohne etwas zu entgegnen, ans Fenster; sie wollte in ihren Blicken, in ihren Empfindungen nicht gestört sein. Der Inspektor schüttelte den Kopf, warf einen Blick auf den Tisch und ver-

London, 24. Juli, Vormittags. Nach einer Meldung des Daily-Telegraph würde der Herzog von Marlborough an Stelle des Herzogs von Abercorn zum Bischof von Irland ernannt worden.

### Orientalische Angelegenheiten.

**Wien.** Wenn sich die in Konstantinopel zirkulierenden Gerüchte bestätigen, so müßten heute (Sonntag) fünf türkische Corps den Versuch gemacht haben, in Serbien einzubringen, und zwar Ghus Pascha von Niß aus in das Morava-Thal, Soleiman Pascha von Pirot aus in das Timol-Thal. Dönan Pascha von Belgrad, Fazl und Ahmed Pascha, die Verbindung zwischen Legation und Soleiman Pascha herstellend, von Widin aus. Wird dieser Angriff gut geleitet, so kann es leicht geschehen, daß er gelingt. Eine sehr wichtige Aufgabe siele in diesem Falle den von Pirot her operirenden türkischen Truppen und eine ebenso wichtige der bei Gramada und Bandiralo á cheval der Straßen, die aus dem Nißgawa- in das Timol-Thal führen, stehenden serbischen Division zu. Denn gelänge es Soleiman Pascha, die Division Uzun aus ihren Stellungen zu vertreiben, so wäre es möglich, letztere gerade auf das Corps Fejhanis, dessen rechten Flügel sie nun bildet, zurückzuführen und diesen aufzulösen — und dies unter Umständen, welche die Lage Fejhanis's sehr kritisch gestalten könnten. Inzwischen sollen bei und um Bozar täglich Kämpfe stattfinden.

— Der Derby's Mittheilung, daß viele christliche Freiwillige zu den Türen stößen, wird durch einen Korrespondenten der „Ball Mail Gazette“ bestätigt. Nach diesem Gemüthsmanne wären manche der an der Grenze Montenegro's stehenden Stämme gemächlicher Religion und ihre Marschirung würde manchen überfallen. Sie haben zwei Häupter, beide grün, die mit einer arabischen Aufschrift aus dem Koran, die andere mit dem Simblikem eines Schwertes, eines Sternes, eines Halbmonds und einer ausgebreiteten Hand. Die erste Fahne wird von einem Muhammedaner, die zweite von einem Christen getragen und Mollas gehen beiden voraus.

— Die „Morning Post“ glaubt in den neueren Nachrichten vom Orient Anzeichen einer möglicherweise frühen Verständigung des Krieges auf der Balkanhalbinsel zu erblicken.

Die Rumänische Regierung habe das Gesetz zur Einberufung der Parteien zurückgezogen; die konservative oder Friedenspartei in Serbien erhebe ihre Stimme gegen die Fortführung des Krieges und die serbischen Truppen zögen sich entweder von türkischem Grund und Boden zurück oder würden vergeblich gegen türkische Stellungen an. Demersuchwärts sei es, daß die Friedenspartei in Serbien, schon vor und bei Ausbruch des Krieges, schrittweise mehr Kraft und Gewalt gewonnen habe, bis sie die Politik der entgegengesetzten Partei zu untergraben drohe. Ein serbischer Kronprinzenteid scheint sich in die Höhe derselben gestellt zu haben und, da Fürst Milan nie der Zuneigung seines Volkes ganz sicher gewesen, könne diese Bewegung möglicherweise sehr wichtige Folgen haben. Auf eine entscheidende Niederlage der serbischen Truppen könne in Serbien sehr leicht ein Umschwung der Meinung zu Gunsten des Friedens eintreten. Die Türen schienen zu ihrer defensiven Kriegsführung durch die Hoffnung auf solche Vorwände in Serbien, welche ihnen günstig sein müßten, begünstigt zu sein.

**Konstantinopel, 24. Juli.** Ein Regierungstelegramm aus Mostar vom heutigen meldet: Muthar Pascha geschickte gestern Morgen bei Vidina umweit Newesine auf den Feind

und nahm nach dreistündigem Gefecht alle Stellungen der Montenegriner, welche sich unter großen Verlusten zurückziehen mußten.

**Konstantinopel, 21. Juli.** Desterreich fordert sofortige Bemerkung für die Grenzverlegung durch türkische Truppen bei Met. Die Porte bekräftigt, daß eine Grenzverlegung stattgefunden habe und erließ einen Protest gegen die Schließung des Hafens von Met, den die „Turquie“ veröffentlicht.

Sultan Murad V. ist noch immer sehr lebend und wird seine Erziehung durch dessen jüngeren Bruder Abdul Hamid erstlich ins Auge gefaßt.

Zwei Kanonenboote gehen neben nach dem See von Scharat ab. Die Kriegsspenden in Konstantinopel haben bisher die Summe von 42.780 Pfund ergeben. — Der griechische Kriegsminister läßt zahlreiche Arbeiter für die griechischen Arsenalen anwerben.

Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß daselbst die Christen-Massacres andauern. Gestern wurden taufend Paschi-Bozaks per Bahn nach Niß expedirt, die auf den Stationen nach den Kindern der Bahnbeamten schossen.

**Belgrad, 23. Juli.** Die Regierung meldet über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz: Die Türen haben am 21. d. M. mit 2000 Mann und Artillerie die Serbischen Verhängerungen bei Kleinworin angegriffen. Der Hauptstoß war gegen die Redoute gerichtet, welche das türkische Ufer beherrschte und die Verbindung zwischen Großworin und Delina erschwerte. Die Redoute wurde nur von 2 Kompanien verteidigt. Die Türen wurden auf allen Punkten geschlagen und ließen 100 Tote auf dem Gefechtsfelde zurück. Der Verlust der Türen bei dem am 20. c. auf die Serbischen Verhängerungen unternommenen Angriff betrug 1000, die Serben hatten nur 200 Tote und Verwundete. — Gestern hat bei Rakitsina am Timol ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Türen ebenfalls vollständig in die Flucht geschlagen wurden. — In der Schlacht von Beltsi-Igor am 18. d. M. war das Feuer äußerst heftig und fügte die Serbische Artillerie den Türen einen auf 2000—3000 Mann geschätzten Verlust zu, darunter mehrere höhere Offiziere. Die Serben haben bei dem Gefecht keine Kanone verloren, wie türkische Berichte behauptet wird, vielmehr eine bedeutende Anzahl türkischer Gewehre auf dem Schlachtfelde gesammelt.

**Paracin, 22. Juli.** Die Türen verdrängen im Umkreise von Pirot und Palanka 37 christliche Dörfer. Alle Bewohner, welche nicht fliehen konnten, wurden grausam niedergemetzelt, die Mädchen von 15 Jahren in die Sklaverei abgeführt. Die Kirchen wurden mit Stroh gefüllt und angezündet. 40 flüchtige Familien von dort sind schon hier angekommen.

**Atten, 23. Juli.** Admiral Butaloff ist nach Smyrna abgegangen. Für den Fall, als trotz der erhobenen Demonstrationen die Türen die landesübliche Absicht ansprechen sollte, die Nachbarröbungen mit Tigherlisenherden in der Stärke von 70.000 Seelen zu kolonisiren, bereitet die Regierung einen Protest vor.

### Original-Telegramm des Hall. Tagbl.

**Wien.** Dem telegraphischen Korrespondenz-Bureau geht eine Depesche aus Zara zu, welche den Siea Muthars über die Montenegriner unter dem Kommando Nikias zwischen Blagaj und Newesine bestätigt.

welche von breitäufigen Kaskanien im Halbteufe überschattet war. Dampf schlug das Gesicht und Gescheir der Treen an ihr Ohr. Manlos irrte ihr Auge umher, als sie plötzlich gewahrte, wie ein Gegenstand aus dem Männergarten über die Mauer slog und in ihrer unmittelbaren Nähe niederfiel. Es war ein um einen Stein gewickelter Brief, welcher an einer dünnen, weißen Schnur befestigt war. Ehe sie Zeit fand, die irdenbare Sendung zu untersuchen, hüpfte aus dem nahen Gehüsch eine Kranke, ergriff hastig das Papier, bestete ein anderes Schreiben an die Schnur und trat in das Gehüsch zurück.

Nika erhob sich und nahm, da jeder Verkehr der männlichen und weiblichen Kranken miteinander auf's Strengste verboten war, das Briefchen an sich und las:

„Angeheter! Die Minuten sind Ewigkeiten. Ich liebe Dich wie Schiller seine Karra, mit mächtigem Wirtel. Du liebst auch mich, denn Deine Stimme ist Musik für mich. Wann werden wir vereint? Ich möchte die Welt herauf auf einander führen, um Dich aus den Trümmern heraus zu retten; ich möchte die Welt an den Mond sprengen, um dort mit Dir still wohnen zu können. Du bist Gott, Vater, aber ich bin noch mehr, die Königin der Nacht. Es läßt Dich unter den lebensschafflichen Zudungen Deine Angela.“

Nika lächelte traurig und trat auf das Gehüsch zu, wo die stichlich überhäufte Kranke mit großen, funkelnden Augen sie anstarrte.

„Was machen Sie hier?“ fragte das Mädchen, das sich vor diesem wilden Blicke und wuthverzerrten Zügen entsetzte.

Die Treen grinsten und wies drohend die Zähne; die rollenden Augen verdrängten den Ausdruck der Lobigkeit.

Nika hoffte durch Miße und Entschlossenheit die Kranke zu bändigen.

„Küßern Sie mir das Schreiben aus,“ sagte sie laut und trat einen Schritt näher, — doch in bemessenen Augenblicke führte sich die Wahninnige mit einem gellenden Wuthschrei auf die Wärterin, trallerte die Finger der linken Hand in Nika's Hals und schlug mit der Rechten, in welcher sie noch immer den Brief mit dem Steine hielt, so hef-

tig auf den Kopf des Mädchens los, daß dieses blutend und betäubt zu Boden sank. Auch hier ließ die Rasende ihr Opfer nicht los, sondern kniete sich auf die Kniee und bearbeitete mit den zähesten Gesichts und Kopf der Unglücklichen. Hüffe war zwar schnell zur Stelle, doch konnten die Wärterinnen nur mit Mühe die Tobende von Nika entfernen und in die Zwangsjacke schließen. Weißer Schaum stand auf den Lippen der Treen, das ganze Gesicht war entzündet und die rollenden Augen blutunterlaufen; dann befiel heftiges Zittern den Körper und kraftlos trug die Frau zusammen.

Die blutende und ohnmächtige Wärterin wurde in's Haus getragen und sorgfältig gepflegt; die Wunden waren zwar nicht gefährlich, aber zahlreich und erforderten nach Auslage des Arztes eine längere Pflege und Ruhe. Als das Bewußtsein zurückkehrte, erzählte Nika den Hergang und erfuhr, daß die Treen, welche sie in dem Wuthanfall mißhandelt, sehr bössartigen Charakters sei und bei dem geringsten Widerstand sich wie rasend gebende, sowie daß die Kranken trotz der strengsten Verbote und Ueberwachung miteinander korrespondirten. So theilte ihr die Oberwärterin, welche ihr übrigens aufrichtige Theilnahme erzeigte, u. A. mit, daß die weiblichen Kranken, welche die Wäsche für das Haus besorgten, Liebesbriefe der tollsten Art in die Strümpfe und Henden der männlichen Treen nähten und auf dieselbe Art Antwort erhielten, so daß es schon vorgekommen sei, daß zwei Personen, die sich nie gesehen, jahrelang in Briefwechsel miteinander standen, ehe die Sache entdeckt wurde. Da jedes Hebd eine heizelle Nummer trage, so sei es erklärlich, daß die Schreiben stets an die richtige Adresse gelangten. So toll die Kranken meist sind,“ schloß Frau Knorr ihren Bericht, „so scham sind sie in diesem Punkte, und was den Inzucht dieser zärtlichen Willen anbetrifft, so ist er oft mindstens ebenso verurtheilt, als der Inzucht der meisten Liebesbriefe, die draußen in der Welt gewechselt werden.“

Nika beklagte ihren Unfall weniger der Schmerzen wegen, die ihr die Wunden verursachten, als weil sie sich auf unbestimmte Zeit in ihrem Vorhaben gefindert sah. Der Gedanke an ihre Mutter, welche ihr plötzliches Ausbleiben nach

### Aus Halle und Umgegend.

— Am Sonntag den 23., ist der Betrieb der Kabelleitung zwischen Berlin und Halle zuvörderst für die telegraphische Korrespondenz mit Halle und mit Leipzig eröffnet worden. Die Beförderung der Telegramme geschieht mittelst des Morse-Schreibapparates und war die Arbeit mit Halle außerordentlich gut, während die mit Leipzig doch einiges zu wünschen übrig ließ. Bis Halle wird nur per Kabel telegraphirt.

— Wie die Saale-Zeitung hört, gilt die Verlegung eines zweiten Bataillons hierher in maßgebenden Kreisen als feststehend, nur dürfte der Zeitpunkt noch Schwankungen unterworfen sein.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde im Südwesten starkes Wetterleuchten beobachtet, möglicherweise von demselben Gewitter herrührend, welches gestern Mittag in Gießen, von wolkenbruchartigen Regen begleitet, wüthete. Heute früh 6 Uhr stand das Thermometer auf 13 Grad, stieg aber innerhalb einer Stunde auf 16 Grad. Das Barometer ist seit heute früh wieder im Steigen begriffen, nachdem es in den letzten Tagen fortwährend gefallen war.

— Der Ertrag von Leipzig am vergangenen Sonntag war mit 500 Reisenden belegt.

— Die Hundstage haben begonnen; dessemungeachtet haben wir zu keiner Zeit so viele fremde- und maullord-lose Hunde in den Straßen umher laufen sehen, als gerade jetzt. Die Polizei kann unmöglich überall sein und in dieser Beziehung erfolgreiche Maßregeln schaffen, trotzdem das Vereinglich der erlassenen Strafmandate gegen Verwastungen nachweist. Angesichts der Thatsache, daß in neuerer Zeit wiederum mehrere Menschen von frei umherlaufenden Hunden geiffen worden sind, appelliren wir an das Humanitätsgefühl der Herren Hundebesitzer und bitten auf diesem Wege, die bestehenden Vorschriften in Bezug auf das Umherlaufen der Hunde u. s. w. aus Rücksicht auf ihre Mitbürger streng zu befolgen.

### Provinz.

**Rößen, 24. Juli.** Der Mitteldeutsche Stenographenbund (System Stolze) hielt gestern Nachmittag auf der Rüdelsburg eine Bezirksversammlung ab, zu welcher sich etwa 30 Mitglieder und Freunde des Bundes aus Halle, Leipzig, Naumburg, Hoffenhausen, Ramburg, Jena und Apolda eingeladen hatten. Eine Berichterstattung über die Thätigkeit der Vereine und Mitglieder für Ausbreitung der Stolze'schen Stenographie an den einzelnen Universitäten, sowie Besprechung stenographischer Tagesfragen bildeten die Gegenstände der Verhandlungen.

— Für Jagdliebhaber dürfte es interessant sein zu erfahren, daß in den Jagdrevieren des Amtmanns Murgensien auf Ober-Amt Schraplau von beider Gärtner Krebs in voriger Woche 6 Stück Füchse erlegt wurden. — Ueberhaupt dürfen sich trotz des ungnüglichen Winters die Füchse in diesem Jahre in für Jäger erschreckender Weise so vermehrt haben, daß im Interesse der Rebhühner- und Hainjagd es nöthig sein wird, den Herren Jägern gewaltsam auf den Felz zu gehen.

Magdeburg. Aus dem dritten Etode eines Kaufes im Neuen Wege stürzte ein mit Fensterputzen beschäftigtes Mädchen. Dasselbe hatte das hier nicht seltene Experiment gemacht, auf dem äußern Gesimse stehend, die Angewichte der Fenster zu waschen. Das Fensterkreuz, an welchem sie sich gehalten, war ausgebrochen. Die Unglückliche war sofort todt.

den heute erfolgten Mittheilungen sich nicht würde erklären können und in der seltsamsten Weise deuten müßte, die Jäger glauben könne, die neue Wärterin habe sie zum Besten gegeben und mit den heiligsten Gefühlen einer Mutter Spott getrieben, peinigte sie in so hohem Grade, daß sie nur mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft sich nicht zu einem thörichtesten und folgeschweren Schritte hinreißen ließ.

Gegen Abend suchte der Inspektor sie auf. „Ich konsoleire,“ sagte er in seiner kurzen, aber doch freundlichen Weise; „Sie haben Ihre Pflicht gethan; die Schuldige wird bestraft werden.“

Nika mußte ihm den Hergang der Sache berichten und handigte ihm den Brief der Kranken aus.

„Trogdem Sie sich heute weder benommen,“ nahm hierauf der Inspektor das Wort, „glaube ich doch nicht, daß Sie für das schwere Amt einer Wärterin passen. Sie sind noch zu jung und auch zu hart für eine solche Stellung.“

Nika biötte ängstlich zu dem Wanne auf; wollte er sie fortjücken, ehe sie ihr Wert vollbracht?

„Der Dienst gefällt mir,“ versetzte sie; „ich werde mir alle Mühe geben, meine Pflichten zu erfüllen.“

„Hieran zweifle ich nicht; aber ich möchte Ihnen einen andern Posten übertragen. Sie sind der französischen Sprache mächtig?“

„Ja, Herr Inspektor.“

„Gut; ich danke Ihnen. Sobald Sie genesen sind, bitte ich Sie, zu mir zu kommen.“

Schon es Nika im Grunde gleichgültig war, welche Stelle sie in der Anstalt bekleidete, wenn sie nur Gelegenheit fand, mit ihrer Mutter zu verkehren, so freute der Antrag sie doch, weil er sie von einer großen Sorge befreite und den Rückhalt wesentlich erleichterte. Sie hatte bisher vergebens auf Mittel und Wege gethan, mit ihrer Mutter die Anstalt verlassen zu können, da das Hauptfort stets verschlossen und ein anderer Ausgang nicht vorhanden war. Der Inspektor aber hatte einen besondern Garten, in dessen Mauern sich eine Thür befand, die in's Freie führte, und Nika hoffte, in ihrer neuen Stellung sich ohne Mühe den Schlüssel zu dieser Thüre verschaffen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Am Laufe des Monats September d. J. soll in Magdeburg auf vierwöchentliche Dauer eine Lehr- und Lernmittelausstellung veranstaltet werden, als deren Ziel die Gründung eines Provinzial-Schulmuseums in Aussicht genommen ist. Die Ausstellung soll die Lehr- und Lernmittel sämtlicher Unterrichtsfächer aller öffentlichen Schulen (mit Ausnahme der Fachschulen), des Kindergartens und der Fortbildungsschule enthalten. Eine Verloosung ausgefertigter Gegenstände ist in Aussicht genommen. Zur Beschaffung der Ausstellung werden eingeladen: Behörden, Vereine, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, Industrielle, Händler und Verleger von Ausstellung geeignet sind.

Sangerhausen, 22. Juli. Gestern Abend wurden auf diesem Schützenplatze zwei abscheinend einem Arbeitshause entnommene Strolche verhaftet, deren einer auf dem Wege nach dem Polizey-Gefängnisse mit einem verborgen gehaltenen Messer nach dem ihm begleitenden Polizey-Organen stieß und diesem eine glücklicherweise nur leichte Wunde beibrachte.

Sangerhausen, 24. Juli. Gestern wurde in der hiesigen königlichen Forst, unweit des Forsthauses Zellhaus, vom I. Forstkaufeser Wienäcker ein jähriges Wildschwein erlegt. Auch in den gemeinschaftlichen Forsten und der Rammelsburger Forst soll in letzter Zeit je ein Stück dieser hier sonst seltenen Wildart geflossen sein.

In dem letzten Wernigeröder Intelligenzblatte befindet sich die Publikation des Gefeges, betreffend die Einföhrung der Kreisordnung vom 13. December 1872 in den Grafschaften Wernigerode, Stolberg-Stolberg mit dem vorzmaligen Amte Heringsen und Stolberg-Rosla mit dem vorzmaligen Amte Kelbra. Dieselbe tritt mit dem 1. October d. J. in Kraft.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. Juli.  
Aufgeböten: Der Buchhalter C. D. Lubwig und S. W. Rehm, Auguststraße 8. — Der Schlosser G. F. L. Heine, an der Halle 1, und C. F. W. Bichel, Brunnenpl. 8. — Der Bahn-Inspektions-Affistant G. A. F. Guckl, Burgfennit, und C. W. E. F. Kießling, am Bahnhof 4. — Der Dachdecker J. G. M. Horlax, Oberglaube 17, und M. F. A. H. Jöhler, Spieße 17. — Der Drochsenfuhrherr J. W. F. Wiemann, Klauethorstraße 11, und W. E. D. Kunze, Bernburg.  
Gehörliehungen: Der Brauer S. D. Feinze und M. A. Richter, H. Ulrichstraße 15. — Der Handelsmann J. C. Köhler, Leipzigerstraße 42, und S. G. M. Steppin, Parzasse 12. — Der Tischler H. Köppler, Hiltbergweg 54, und M. F. Knab, Sommergasse 2. — Der Maschinenfabrikant J. Klah, Bahnhofstraße 11, und M. W. Meyer, Mühlweg 48. — Der Handarbeiter A. W. Hausfisch, Neudöring, und R. F. Krieger, Übergärten 15.  
Geboren: Dem Diätar H. Wagner eine T., Mühlberg 24. — Dem Schmiedemeister F. Hillmann eine T., Lindenstraße 24. — Dem Handarbeiter W. Boasch eine T., Weinlagen 15. — Dem Restaurateur J. Kede eine T., Schulberg 8. — Dem Kaufmann S. Triest eine T., neue Promenade 14. — Dem Lehrer an der Taubstummen-Anstalt G. Wirth ein S., Mannschloßstraße 7. — Dem

Maler C. Becker eine T., Ludwigstraße 7. — Dem Lehrer A. Koch eine T., Weißstraße 22. — Dem Drochsenfuhrer Vohringer eine T., Breitestraße 18. — Dem Handarbeiter C. Woblast eine T., Diemitz. — Dem Maler A. Eisenberg eine S., Kellnergasse 3. — Dem Stellmacher A. Schach eine T., Magdeburgerstraße 47. — Dem Restaurateur A. Prützsch eine T., Schulberg 19. — Dem Kupferer C. Trautmann eine S., Bärstraße 8.

Gestorben: Des Kassenboten a. D. C. Kunze S. Wilhelm August, 3 J. 5 M. 20 T., Diphtherie, Schindlergasse 8. — Der Goldarbeiter Heinrich Haase, 41 J. 9 M. 21 T., Lungenleiden, Leipzigerstraße 25. — Des Pamentiers C. Kemnitz S. Hermann Otto, 2 M. 15 T., Abgehrung, gr. Ulrichstraße 20. — Des Zeigarbeiters F. C. Kahl T. Emilie Martha, 8 M., Gehirnentzündung, Wörmliherstraße 84. — Des Tischlers W. Bischoff T., todtgeb., alter Markt 23. — Eine unehel. T., 3 M. 15 T., Brechdurchfall, H. Brauhausgasse 19. — Der Handlungs-Commiss Josef Herzog, 25 J., Typhus, Königl. Klink. — Ein unehel. S., 2 M. 20 T., Brechdurchfall, Diemitz. — Des Verführers C. Demitz S. Friedrich Karl, 5 J. 21 T., Diphtherie, Bärstraße 7. — Des Post-Affistanten A. Wippinger Ehefrau Emma geb. Horich, 19 J. 10 M. 14 T., in Folge von Verkennung, Niemeisterstraße 1. — Der Restaurateur Karl Eduard Hagenberg, 36 J. 3 M. 3 T., Luess teritaria, Fiebersgasse 19. — Ein unehel. S., 14 T., Magen-Darmkatarrh, Bärstraße 11. — Des Kaufmanns M. Wetmann Ehefrau Marie Friederike Wilhelmine geb. Reichardt, 30 J. 10 M. 8 T., Kindstieber, gr. Steinstraße 63. — Der Handarbeiter Mathias Schalte aus Walsleben, 64 J. 6 M. 6 T., Willkürerholse, am Kirchthor 16.

### Bermisshes.

[Türkische Tischeressen.] Ueber die Tischeressen, welche gegenwärtig von den Türken bewohnt und mit in den Krieg gegen die Serben und Montenegro verwendet werden sollen, entnehmen wir der „Wiener Abend-Zeitung“ Folgendes:  
Dieses Bergvolk benutzte früher die schwer zugänglichen Gebirgsnischen zwischen dem Schwarzen Meere und dem Kuban. Die drei Stämme Schapschken, Abeschen und Abuden, welche das Tischeressenvolk damals ausmachten, vereinigte sich unter der Benennung „Abdids“ und zählten 700,000 Seelen. Ihre Religion war ursprünglich halb Mahomedanismus, halb Heidentum, mitunter auch etwas Christentum, weber das Eine noch das Andere ganz. Deshalb war denn auch die vollständige Befreiung dieses Volkes zum Islam den türkischen Missionären in den Jahren 1785 bis 1791 ganz leicht geworden. Nach ihrer Besiegung stellte Kuban den Tischeressen frei, sich entweder zu unterwerfen oder auszuwandern. Zum Theile aus eigenem Antriebe, zum größten Theile aber aus türkischen Agenten überredet, zog ungefähr ein Drittel die Auswanderung dem Verbleiben unter türkischer Herrschaft vor. Die Türken hofften den Mahomedanismus durch Kolonisation eines gleichgesinnten Volksstammes in ihrem Lande zu verstärken. Ein Theil der Schapschken wanderte bereits im Dezember 1865 nach Samajum und Konstantinopel aus, ein anderer Theil hatte sich zur Ansiedelung in den Niederungen am

Kuban entschlossen. Später nahm die Auswanderung der Tischeressenstämme nach Klein-Asien große Dimensionen an; mindestens 300,000 Tischeressen wanderten nach der Küste. Ein großer Theil wurde in Klein-Asien angehebt, ein Theil nach Eperna, Smyrna und Ionia geführt und mehr als 120,000 in den Donaupässen Barina, Ruschout, Siroo, Nikopoli und Widdin ausgehiff.

An der vom slavischen Nachbar bedrohten Timofgrenze, an der nach Serbien laufenden Morava und dem von Bulgaren besetzten Mariza-Thale wurde nach dem Grundsatze, daß „alles Land des Sultans sei“, den Bulgaren ein Theil ihrer Grundstücke weggenommen und die Ansiedelung der Tischeressen noch dadurch erleichtert, daß man die Bulgaren zwang, ihnen beim Aufbaue der Hütten behülflich zu sein. So finden wir denn gegenwärtig die Kolonien jener taufsässigen Einwanderer, von der jedsichen Grenze angefangen bis nach Schumla und Adrianopel, theils unter den stolzen Namen glorreicher Sultane, als Wiedichidch, Osmani und Mahmundsch, theils unter der einfachen Benennung Tischeressen oder Tischeressenbof.

Die tischeressischen Dörfer bestehen meistens aus reed elenden Hühnhütten mit theilweisem Fleckmeyer und Lehmverputz. Aus dem Strohdache ragt ein von Klagenfurt und Wien gelehnt hat, ebenso nicht am nördlichen oder nordöstlichen Himmel, sondern am südlichen, und zwar in der Ebene des Orts-Meridians, wo es sich nicht in gerader, sondern in etwas nach Ost abweichender Linie binnen einer Sekunde in der Höhe von 20 Grad gegen den Horizont herabsenkte. Das Licht glüht dem des rothglühenden Berges und war bei der Erscheinung weder eine Detonation noch ein Funkenstreiben zu bemerken. Die Größe des Meteors war die der Venus bei ihrem größten Glanze; der Ort der Erscheinung am Himmel im Sternbilde des Ablers oder in der Südrippe des himmlischen Dreiecks, das, wie bekannt, von den Sternen Iyra, Deneb und Altair gebildet wird. An diesem Tage hatten wir klaren, wolkenlosen Himmel, bei + 27 Grad Barometer Nachmittags im Schatten und kühlere Abendluft. — Von dem Erdboden, wie es in Wien und in so vielen Orten aufgetreten, war hier keine Spur zu bemerken.

(Das Meteor vom 17. Juli.) Man schreibt aus Brünn: „Nachträglich ist von hier über das Meteor am 17. Juli zu berichten: Dasselbe wurde Abends um 8 Uhr 20 Minuten nach Bahn- oder bürgerlicher Zeit beobachtet, also nicht nach 11 Uhr, wie man es in Klagenfurt und Wien gesehen hat, ebenso nicht am nördlichen oder nordöstlichen Himmel, sondern am südlichen, und zwar in der Ebene des Orts-Meridians, wo es sich nicht in gerader, sondern in etwas nach Ost abweichender Linie binnen einer Sekunde in der Höhe von 20 Grad gegen den Horizont herabsenkte. Das Licht glüht dem des rothglühenden Berges und war bei der Erscheinung weder eine Detonation noch ein Funkenstreiben zu bemerken. Die Größe des Meteors war die der Venus bei ihrem größten Glanze; der Ort der Erscheinung am Himmel im Sternbilde des Ablers oder in der Südrippe des himmlischen Dreiecks, das, wie bekannt, von den Sternen Iyra, Deneb und Altair gebildet wird. An diesem Tage hatten wir klaren, wolkenlosen Himmel, bei + 27 Grad Barometer Nachmittags im Schatten und kühlere Abendluft. — Von dem Erdboden, wie es in Wien und in so vielen Orten aufgetreten, war hier keine Spur zu bemerken.“

### Kirchliche Anzeige.

Zu H. R. Frauen: Freitag den 28. Juli Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent D. Dryander.

Die Beletage in meinem neuen Hause, 3 St., 4 K., K. nebst Zubehör, bezgl. 2 St., 2 K., K. nebst Zubehör, Preis 56 % zu vermieten. Kleiststr., Sangeasse 31.

**Ein feiner Laden mit hellem Comptoir,**  
für jedes feiner Geschäft, besonders Metz- und Mode-Artikel, Juweliers-, Uhren-, Montier- oder ff. Schuhwaren-Geschäft etc. geeignet, ist für den billigen Preis von 250 % zu vermieten. Von wem? fragen **Santenien & Bogler**, Leipzigerstraße 102.

**Barfüßerstraße 11**  
zum 1. October c. zu vermieten Wohnungen von 110, 65 und 50 % an ruhige Miether. W. Sommer.

**Eine Wohnung von 3 heizb. Piecen, Kammer, Küche und Zubehör an kinderlose Leute für 80 % zu vermieten Wörmliherstraße 11.**

2 Stuben, Kammer, Küche u. sämmtl. Zub. an ruhige Leute zu vermieten und jetzt oder 1. October zu beziehen Breitestraße 24.

**Eine mittelgroße Wohnung 1. Octbr. zu vermieten H. Ulrichstraße 7, 1.**

**Geiststraße 21**  
ist die 2te Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

2 Wohnungen im Hinterhause, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör, und eine große Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, beide neu eingerichtet, sind zum 1. October oder früher beziehb. Wörthwinger 7.

Laden mit Wohnung H. Ulrichstraße 11, 1. Belet, 3 St., 5 K., 2 Entr. u. f. J. sofort o. 1. Oct. zu v. Königsstr. 22/23, 11.

Herrschastl. Wohnungen zu 115—130 % sofort oder 1. Oct. zu verm. Mühlengrube 3. Carlstraße 12 ist eine Etage, 4 St., 3 K., Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Ein Laden zu vermieten Reilsstraße 56. **Mühlweg 47**  
ist die Beletage sofort oder zum 1. October zu vermieten.

3 Wohnungen zum 1. October zu beziehen am Mühlstrain 2 hinterm Waldweg. **Ein großer Handverkauf**  
ist zu vermieten große Ulrichstraße 17. G. Knapp.

Eine freundliche und gesunde Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder zum 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 2te Etage, gr. freundl. Piecen, 1. Oct. für 130 % zu vermieten Brunnenplaz 9 1.

2 St., 2 K., Küche (Hof) zum 1. October zu beziehen an der Moritzstraße 5.

Stube u. Kammer v. einer ruh. anst. Frau 1. Oct. oder früher zu beziehen Breitestr. 16.

Wohnung sofort zu beziehen Oberglaube 33.

2 Stuben, K., Küche zum 1. Oct. zu vermieten. Näheres Graefweg 8 im Laden.

Wohnungen für 56 und 36 % an stille Leute zu vermieten Nebenauerstraße 7.

Stube, K., R. von ruh. Leuten 1. Oct. zu 39 % zu beziehen Brunschwarte 18.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, 1 Tr. hoch, zu vermieten Schmeerstraße 15.

Wohnung von Stube, Kammer, Küche an stille Miether zum 1. October zu vermieten Klauethorstraße 15.

### Vortheilhafte Gelegenheit für Tischler.

Eine Tischler-Werkstatt mit Rundschaft ist zum 1. October zu verpachten, auch können zwei Hobelbänke mit Werkzeug mit überlassen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stube zu verm. Mittelstr. 12

Möbl. Stube Fleischerstraße 2, v. Gr. Brauhausgasse 31, II. Etage, ist sofort an einzelne Herren fr. möbl. Stube u. Kammer zu vermieten.

Anst. Schlafst. Bahnhofstr. 11, D. I.

Anst. Schlafst. mit Kost Lindenstr. 5.

Anst. Schlafst. mit Kost Pappenstr. 6.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 47, III. r.

Schlafst. mit Kost H. Ulrichstr. 13.

Anst. Schlafst. mit Kost Dachritzg. 9.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. II. S. Miethen. e. möbl. J. 1 Hr. gel. gr. Berlin 2, 1.

### Wohnungs-Gesuch.

Für eine alleinlebende Dame wird in einem anständigen Hause sofort oder zum 1. October eine kleine freundliche Wohnung gesucht.Adr. mit Preisangabe unter S. H. 4. in d. Expedition d. Bl. niederzulegen.

2 Alt. ruh. Leute f. ein Logis v. 36—40 % in e. anst. ruh. Hause gr. Klausstr. 1, i. r.

### Thiene's Garten.

Mittwoch den 26. Juli **grosses Concert** von der Kapelle des Musikdir. Fr. Menzel. Entree à Person 25 A Anfang 8 Uhr.

### „Lindengarten“

7. Lindenstraße 7. Mittwoch Nachmittag von 4 Uhr an **Gäule, Enten u. Gänse** u. **Hühner** u. **Gänse**. Th. Böhmelt juu.

Al. Henne zugelaufen Breitestr. 18 i. r. **Kleiderschoß gefunden** Wörmliherstr. 4, 1. Hund zugelaufen gr. Wallstraße 38.

Bei dem Sommerfeste der Union sind 2 **Schirme** verkauft. (S. 51922) **Abgehoben bei** **Emil Grub**, Leipzigerstraße 103.

**Ein Medaillon** an Sammetband mit 2 Photographien bis zu den 3 Schwänen verloren. Gegen Bel. abzuq. das. 1 Tr.

**Ein junges weißes Rabauer Huhn** ist abhanden gekommen. **Gegen 3 Mart** Belohnung abzugeben **alter Markt 12.**

**Nardatische gefunden** Mühlgraben 1. 3 **Enten** zugelaufen Graefweg 1.

**Halescher Turn-Verein.** Montags und Donnerstags Übung.

# Die Zeit rückt heran.

# Reeller Ausverkauf.

Da ich meinen Laden am 1. August d. a. Herrn Leopold Löwenthal hier, räumen muß, so verkaufe nun mein ganzes, gut assortirtes Lager zu jed. m. annehmbaren Preise.

**Leipzigerstraße 108. Alexander Herzheim, Leipzigerstraße 108.**

Eine vollständige, fast neue Ladeneinrichtung mit Glas-schrank ist billig zu verkaufen bei  
**Leipzigerstr. 108. Alexander Herzheim.**

Porcellan für 60 Personen, Nischeln, Gläser, Messer und Gabeln sind sehr billig zu verkaufen bei  
**Leipzigerstr. 108. Alexander Herzheim.**

**Täglich**  
frisches Gelee-Mal, fr. geräucherter Kal und die feinste harte Sebelantourk empf.  
**W. Assmann, große Ulrichsstraße 28.**

Donnerstag den 27. Juli  
**frisches Braumbier**  
bei **C. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 28/29.**

Von jetzt ab Montag und Donnerstag von 6-9 Uhr  
**Braumbier-Verkauf**  
auf meinem Grundstück Oberglauchda Nr. 26.  
**Hermann Rauchfuß.**

**Frische Traber**  
verkauft billig  
**C. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 28/29.**

**Auction.**  
Heute Mittwoch Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich im Salon zum Rosenthal 1 Kommode mit Glashaussatz, Sopha, Stühle, Schreibpult u. a. S. mehr gegen baare Zahlung.  
**Schwenicke.**

**Bau-Ornamente, Fußboden-Platten,** in verschiedenen Sorten, Mustern und Farben, **Cementböden und Malsplatten,** **Chamottesteine** in diversen Marken, **Chamottemörtel,** **Verblendsteine,** gelb und roth, **Mauersteine,** **Thonröhren u. Faconstücke** in allen Weiten, **Drainröhren** **Stettiner Portl.-Cemente,**

**Gyps, Dachpappen,** **Eisenbahn-Schienen, Gruben-Schienen u. s. m.** empfehlen billigst  
**Ed. Lincke & Ströfer.**

**H. Himbeer-Limonade,** beste Qualität, empfiehlt billigst  
**Gustav Henning, Domplatz 8.**

Täglich div. Sorten frisch gebrannten  
**Kaffee,** hochfein im Geschmack, empfiehlt  
**Gustav Henning.**  
Ein Berliner, 1. Sorte, u. ein fl. ei. Ofen billig zu verkaufen  
**Wilhelmstr. 5, p.**

**Kiefern-Popfbretter und Bohlen,** gute Züchler-Waare, gebe ich zu ermäßigtem, sehr billigem Preise ab.  
**Gustav Messmer.**

**Neue Voll-Heringe in Schocken und im Einzelnen billigst. Ferd. Rummei & Co.**

**Handcouverts**  
1000 Stück Mk. 3. 50.  
**Copirbücher**  
1000 Blatt mit Resalter Mk. 3. 50.  
**Copirloschblätter**  
10 Stück 35 Pfg.  
**Copirrollblätter**  
10 Stück 75 Pfg.  
**Scripturenstafeln**  
Mark 1. 25.

**Reise-Utensilien**  
**Holl. Papierwaaren-Fabrik.**

**Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphate, Kalisalze in bester Qualität bei August Mann, Schiffssaale.**

**Cigarren,** à Mille 30-120 M hält in nur abgelagerter Waare bestens empfohlen  
**Gustav Henning.**

**Sämmtliche Colonial-Waaren** empfiehlt bei Abnahme von 5 M. resp. 3 M. zu Engros-Preisen.  
**Gustav Henning, Domplatz 6.**

**Wichtige, Bettstellen, Ausziehtische, Küchenschränke, eine Zither** verkauft billig  
**Kaulenberg 4.**  
Ein Nähtisch vert. billig **Postenstr. 16.**

**Mühlen-Verkauf.**  
Eine sehr gut gelegene Wassermühle mit guter Mahlage, ca. 15 Morgen Feld und Anpflanzungen mit Roggen und Weizen bestellt und welches Geschäft durch Einrichtung einer Bäckerei, wozu ein Behälter vorliegt, und welche im Dorfe gewünscht wird, erweitert werden kann, soll für 7500 M. mit ca. 2000 M. Anzahlung verkauft werden. Anfragen wolle man unter H. 1932 bei **Hagenstein & Vogler** in Halle a. S. niederlegen. (H. 51932).  
Ein feines herrschaftliches Haus zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Verkauf.**  
Gutes Landbrod aus Teicho, schöne harte saure Gurken in Schocken und Einzelnen billig bei **Frau Zeller, Breitestraße 18.**

**Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.**  
Stand am 1. Juli 1876:  
Versicherungssumme M. 297,464,500.  
Bausfonds M. 71,110,000.  
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.  
Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich  
**Halle, den 23. Juli 1876. L. Hildenhagen.**

**Theâtre variéte zum Volksgarten,**  
Eingang: **II. gr. Ulrichsstraße II.**  
Mittwoch letztes Auftreten der berühmten Neger-Sänger u. Tänzer **Gebrüder Mellor.**  
Alles Uebrige wie bekannt.  
**W. Schaaf.**

**Lehmsteine** find in der Auguststraße abzuführen. Zu erfragen große Ulrichsstraße 52 bei  
**K. Bennewann.**

Ein Fudel, bestirt, zu vert. Geistr. 67.  
**Bier.**  
Actienbier, à Fl. 12 S., 26 Fl. 3 M., Champagner-Weißbier, gutes Braumbier stets auf Eis bei  
**F. Weber, Schillershof 21, am Markt.**

**Eier,** schöne frische Waare, Stück 5 S., Schock 2 M. 75 S. empfiehlt  
**F. Weber, Schillershof 21.**

**Honig** aus der Lindenblüthe, auch rein weißen Zuckerkonig bei  
**H. Tittel, v. d. Mann, Thore 7.**

**Bergmann's Zahn-Wolle** empfiehlt zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerz à Hälfte 25 S. die Apotheke zum Deutschen Kaiser.  
Langes Hagens u. Gerstenkroh, sowie gutes Bielenhen verkauft fortwährend gr. Steinstraße 51, im **Schwan.**  
Ein fast neuer Berliner Ofen steht zum Verkauf. Wo? sagt die Annoncen-Expedition von **M. Tzietz.**  
**Sopha, Matrasen und Bettstellen** emp. bill. **Hint, Tapezier, Fleischerstraße 2.**  
**Kommode** vert. billig alter Markt 16.

Veränderungsb. preiswürdig zu verkaufen ein gut erhaltener Kleiderschrank, auch passend zum Wäschschrank, ein Kleiderbrett mit Tisch, Spiegel, Tisch **Martinsberg 11, Hof part.**  
Kl. engl. **Küchiger** zu vert. **Spitze 10.**  
Ein Paar jährige **Ziegenböcke** zum Ziehen verkauft **Brunnenplatz 8.**

**Gesundheit ist Reichtum!**  
**Lehmer's** **Deutsches Malz-Porterbier Extract**  
als  
vorzügliches Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tzietzrunn vor vielen anderen dergleichen Präparaten den meisten Nahrungsstoff, wird nach Vorschrift und mit besonderer Aufmerksamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medizin.  
Preis à Fl. 20 S., 17 Fl. 3 M., excl. Fl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichen Gebrauch. [B.10327]

**Gut Zerbster Bitterbier,** rein und unverfälscht, das beste der Gesundheit zuträglich Hausbier, sowie für stilkende Frauen, ferner bei rachitischen, strophischen und verfallenen Kindern, bei Nerven und Mägen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgenommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.  
Preis à 1/2 Fl. 25 S., 1 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. à 13 S., 2 1/2 Fl. 3 M. excl. Flaschen. Von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe an 1/2 Tonne an in Kisten zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.  
**E. Lehmer, Halle a/S., Nathausgasse 12.**  
Niederlage des echten deutschen Porters u. Zerbster Bitterbieres.